

## **Pfarrer M. Burghardt, ev.-luth. Deutsche Erlösergemeinde/Estland**

### **Rede zum Volkstrauertag 2008**

Verehrter Herr Botschafter, sehr geehrte Damen und Herren,

im Lukasevangelium lesen wir: Ich bin gekommen, ein Feuer auf Erden anzuzünden.

Was es für Folgen haben kann, wenn jemand ein Feuer anzündet, wenn jemand spricht vom Deutschen Reich der Kraft und der Herrlichkeit in Ewigkeit, ein Lob Gottes in ein Lob eigener Macht verwandelt: Das sehen wir hier.

Und so lesen wir heute am Volkstrauertag die Namen auf diesen Steinen. Wenn wir uns dabei vorstellen, dass jeder einzelne für ein verbranntes Leben steht, dann ist das schwer zu ertragen. Jeder einzelne Name für unzählige ungenutzte, verschwendete Möglichkeiten. Für eine trauernde Familie zu Hause. Für Leid. Und viele Namen, zuviele, auch für Schuld.

Und wenn wir es doch wagen, uns für einem Moment diesem Gedanken auszusetzen, dann spüren wir auch nach 70 Jahren noch die Hitze des Brandes, der soviel vernichtet hat.

Die Brandstifter und Heilspropheten unserer Welt, denen misstrauen wir zu Recht. Sie reden von Opfern, die zu bringen sind: Und opfern immer die anderen. Ihr Brennmaterial sind Menschen, Menschenrechte, Menschenwürde, Freiheit und Demokratie.

Sie sind bei allem Brennen nicht in der Lage, etwas wirklich Neues zu schaffen. Ja, sie verändern das Gesicht der Welt. Aber sie verwandeln es in eine verbrannte Trümmerlandschaft, wörtlich und auch bildlich gesprochen. Täter können nie den Himmel zwingen, dichtet Reinhold Schneider.

Jesus ist es, der sagt: Ich zünde ein Feuer an auf Erden.

Dieses Feuer ist ganz anders: Es tötet nicht, sondern es macht das Herz des Menschen, sein Gewissen, seinen Verstand, sein Mitgefühl für andere lebendig. Sein Reich ist auch ganz anders. es ist nicht das Deutsche, noch ist sein Paradies, in das er noch in seinem Tode dem, der an seiner Seite gekreuzigt wird, verspricht, das Paradies der Werktätigen. Es ist nicht von

dieser Welt. In ihm regiert die Liebe und die Gerechtigkeit, und Gott selbst ist seine Sonne.

Sein Brennmaterial ist die Schuld der Welt. Und das Leid. Er opfert nicht andere für sein Reich. Er opfert sich für andere. Am Kreuz von Golgatha wird das Feuer angezündet, dass die Welt in Wahrheit umgestaltet.

Das Kreuz erinnert uns an die menschliche Schuld. Auch an unsere. Es mahnt uns, an das Vergangene zu denken, damit wir klüger werden. Es weist uns darauf hin, dass es noch eine andere Gerechtigkeit als die irdische gibt, wie die Geschwister Scholl vor ihrem Tod bekannten.

Gleichzeitig ist das Kreuz unser Trost. Christen glauben, dass Gott vom Tode errettet. Dass der Tod Jesu sogar unseren Tod limitiert. Der Tod ist nicht die letzte Grenze, sondern nur der Übergang in Gottes Reich. Für uns, und für die, an die wir heute denken.

Das Feuer der Vergebung, der Liebe und des ewigen Lebens hat Jesus Christus angezündet. Diesem Feuer können wir Raum und Nahrung geben.

Und darum bitten, dass wir von Weltbränden und Brandstiftern verschont bleiben, und nicht nur wir, sondern alle Menschen. Amen.